

Faust II

**Johann Wolfgang von
Goethe**

Faust II

Johann Wolfgang von Goethe

Anmutige Gegend

Ariel

Wenn der Blüten Frühlingsregen
über alle schwebend sinkt,
Wenn der Felder grüner Segen
Allen Erdgebornen blinkt,
Kleiner Elfen Geistergröße
Eilet, wo sie helfen kann,
Ob er heilig, ob er böse,
Jammert sie der Unglücksman.
Die ihr dies Haupt umschwebt im luft'gen
Kreise,
Erzeigt euch hier nach edler Elfen Weise,
Besänftigt des Herzens grimmen Strauß,
Entfernt des Vorwurfs glühend bittre Pfeile,
Sein Innres reinigt von erlebtem Graus.
Vier sind die Pausen nächtiger Weile,
Nun ohne Säumen füllt sie freundlich aus.
Erst senkt sein Haupt aufs kühle Polster
nieder,
Dann badet ihn in Tau aus Lethes Flut;
Gelenk sind bald die krampfstarren
Glieder,

Wenn er gestärkt dem Tag entgegenruht;
Vollbringt der Elfen schönste Pflicht,
Gebt ihn zurück dem heiligen Licht.

Chor

Wenn sich lau die Lüfte füllen
Um den grünumschränkten Plan,
Süße Düfte, Nebelhüllen
Senkt die Dämmerung heran.
Lispelt leise süßen Frieden,
Wiegt das Herz in Kindesruh;
Und den Augen dieses Müden
Schließt des Tages Pforte zu.
Nacht ist schon hereingesunken,
Schließt sich heilig Stern an Stern,
Große Lichter, kleine Funken
Glitzern nah und glänzen fern;
Glitzern hier im See sich spiegelnd,
Glänzen droben klarer Nacht,
Tiefsten Ruhens Glück besiegelnd
Herrscht des Mondes volle Pracht.
Schon verloschen sind die Stunden,
Hingeschwunden Schmerz und Glück;
Fühl es vor! Du wirst gesunden;
Traue neuem Tagesblick.
Täler grünen, Hügel schwellen,

Buschen sich zu Schattenruh;
Und in schwanken Silberwellen
Wogt die Saat der Ernte zu.
Wunsch um Wünsche zu erlangen,
Schaue nach dem Glanze dort!
Leise bist du nur umfassen,
Schlaf ist Schale, wirf sie fort!
Säume nicht, dich zu erdreisten,
Wenn die Menge zaudernd schweift;
Alles kann der Edle leisten,
Der versteht und rasch ergreift.

Ariel
Horchet! horcht dem Sturm der Horen!
Tönend wird für Geistesohren
Schon der neue Tag geboren.
Felsentore knarren rasselnd,
Phöbus' Räder rollen prasselnd,
Welch Getöse bringt das Licht!
Es trommetet, es posaunet,
Auge blinzt und Ohr erstaunet,
Unerhörtes hört sich nicht.
Schlüpfet zu den Blumenkronen,
Tiefer, tiefer, still zu wohnen,
In die Felsen, unters Laub;
Trifft es euch, so seid ihr taub.

Faust

Des Lebens Pulse schlagen frisch lebendig,
ätherische Dämmerung milde zu begrüßen;
Du, Erde, warst auch diese Nacht beständig
Und atmest neu erquickt zu meinen Füßen,
Beginnest schon, mit Lust mich zu
umgeben,
Du regst und rührst ein kräftiges
Beschließen,
Zum höchsten Dasein immerfort zu streben.

—

In Dämmerchein liegt schon die Welt
erschlossen,
Der Wald ertönt von tausendstimmigem
Leben,
Tal aus, Tal ein ist Nebelstreif ergossen,
Doch senkt sich Himmelsklarheit in die
Tiefen,
Und Zweig und äste, frisch erquickt,
entsprossen
Dem duft'gen Abgrund, wo versenkt sie
schliefen;
Auch Farb' an Farbe klärt sich los vom
Grunde,
Wo Blum' und Blatt von Zitterperle triefen

—

Ein Paradies wird um mich her die Runde.
Hinaufgeschaut! – Der Berge Gipfelriesen
Verkünden schon die feierlichste Stunde;
Sie dürfen früh des ewigen Lichts genießen,
Das später sich zu uns hernieder wendet.
Jetzt zu der Alpe grüngesenkten Wiesen
Wird neuer Glanz und Deutlichkeit
gespendet,
Und stufenweis herab ist es gelungen; –
Sie tritt hervor! – und, leider schon
geblendet,
Kehr' ich mich weg, vom Augenschmerz
durchdrungen.
So ist es also, wenn ein sehnend Hoffen
Dem höchsten Wunsch sich traulich
zugerungen,
Erfüllungspforten findet flügeloffen;
Nun aber bricht aus jenen ewigen Gründen
Ein Flammenübermaß, wir stehn betroffen;
Des Lebens Fackel wollten wir entzünden,
Ein Feuermeer umschlingt uns, welch ein
Feuer!
Ist's Lieb'? ist's Haß? die glühend uns
umwinden,
Mit Schmerz und Freuden wechselnd
ungeheuer,

So daß wir wieder nach der Erde blicken,
Zu bergen uns in jugendlichstem Schleier.
So bleibe denn die Sonne mir im Rücken!
Der Wassersturz, das Felsenriff
durchbrausend,
Ihn schau' ich an mit wachsendem
Entzücken.
Von Sturz zu Sturzen wälzt er jetzt in
tausend,
Dann abertausend Strömen sich ergießend,
Hoch in die Lüfte Schaum an Schäume
sausend.
Allein wie herrlich, diesem Sturm
ersprießend,
Wölbt sich des bunten Bogens
Wechseldauer,
Bald rein gezeichnet, bald in Luft
zerfließend,
Umher verbreitend duftig kühle Schauer.
Der spiegelt ab das menschliche Bestreben.
Ihm sinne nach, und du begreifst genauer:
Am farbigen Abglanz haben wir das Leben.

Kaiserliche Pfalz. Saal des Thrones

Kaiser

Ich grüße die Getreuen, Lieben,
Versammelt aus der Näh' und Weite; –
Den Weisen seh' ich mir zur Seite,
Allein wo ist der Narr geblieben?

Junker

Gleich hinter deiner Mantelschleppe
Stürzt' er zusammen auf der Treppe,
Man trug hinweg das Fettgewicht,
Tot oder trunken? weiß man nicht.

Zweiter Junker

Sogleich mit wunderbarer Schnelle
Drängt sich ein andrer an die Stelle.
Gar köstlich ist er aufgeputzt,
Doch fratzenhaft, daß jeder stutzt;
Die Wache hält ihm an der Schwelle
Kreuzweis die Hellebarden vor –
Da ist er doch, der kühne Tor!

Johann Wolfgang von Goethe

Kapitel

Kapitel

Weitläufiger Saal mit Nebengemächern

Herold

Denkt nicht, ihr seid in deutschen Grenzen
Von Teufels-, Narren- und Totentänzen;
Ein heitres Fest erwartet euch.

Der Herr, auf seinen Römerzügen,
Hat, sich zu Nutz, euch zum Vergnügen,
Die hohen Alpen überstiegen,
Gewonnen sich ein heitres Reich.

Der Kaiser, er, an heiligen Sohlen
Erbat sich erst das Recht zur Macht,
Und als er ging, die Krone sich zu holen,
Hat er uns auch die Kappe mitgebracht.

Nun sind wir alle neugeboren;
Ein jeder weltgewandte Mann
Zieht sie behaglich über Kopf und Ohren;
Sie ähnelt ihn verrückten Toren,
Er ist darunter weise, wie er kann.

Ich sehe schon, wie sie sich scharen,
Sich schwankend sondern, traulich paaren;
Zudringlich schließt sich Chor an Chor.
Herein, hinaus, nur unverdrossen;

Es bleibt doch endlich nach wie vor
Mit ihren hunderttausend Possen
Die Welt ein einzig großer Tor.

Gärtnerinnen

Euren Beifall zu gewinnen,
Schmückten wir uns diese Nacht,
Junge Florentinerinnen
Folgten deutschen Hofes Pracht;
Tragen wir in braunen Locken
Mancher heitern Blume Zier;
Seidenfäden, Seidenflocken
Spielen ihre Rolle hier.
Denn wir halten es verdienstlich,
Lobenswürdig ganz und gar,
Unsere Blumen, glänzend künstlich,
Blühen fort das ganze Jahr.
Allerlei gefärbten Schnitzeln
Ward symmetrisch Recht getan;
Mögt ihr Stück für Stück bewitzeln,
Doch das Ganze zieht euch an.
Niedlich sind wir anzuschauen,
Gärtnerinnen und galant;
Denn das Naturell der Frauen
Ist so nah mit Kunst verwandt.

Herold

Laßt die reichen Körbe sehen,
Die ihr auf den Häupten traget,
Die sich bunt am Arme blähen,
Jeder wähle, was behaget.
Eilig, daß in Laub und Gängen
Sich ein Garten offenbare!
Würdig sind sie zu umdrängen,
Krämerinnen wie die Ware.

Gärtnerinnen

Feilschet nun am heitern Orte,
Doch kein Markten finde statt!
Und mit sinnig kurzem Worte
Wisse jeder, was er hat.

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Lustgarten

Faust

Verzeihst du, Herr, das
Flammengaukelspiel?

Kaiser

Ich wünsche mir dergleichen Scherze viel.

—

Auf einmal sah ich mich in glühnder
Sphäre,
Es schien mir fast, als ob ich Pluto wäre.
Aus Nacht und Kohlen lag ein Felsengrund,
Von Flämmchen glühend. Dem und jenem
Schlund
Aufwirbelten viel tausend wilde Flammen
Und flackerten in ein Gewölb' zusammen.
Zum höchsten Dome züngelt' es empor,
Der immer ward und immer sich verlor.
Durch fernen Raum gewundner
Feuersäulen
Sah ich bewegt der Völker lange Zeilen,
Sie drängten sich im weiten Kreis heran
Und huldigten, wie sie es stets getan.

Vom meinem Hof erkannt' ich ein und
andern,
Ich schien ein Fürst von tausend
Salamandern.

Mephistopheles
Das bist du, Herr! weil jedes Element
Die Majestät als unbedingt erkennt.
Gehorsam Feuer hast du nun erprobt;
Wirf dich ins Meer, wo es am wildsten tobt,
Und kaum betrittst du perlenreichen Grund,
So bildet wallend sich ein herrlich Rund;
Siehst auf und ab lichtgrüne schwanke
Wellen,
Mit Purpursaum, zur schönsten Wohnung
schwellen
Um dich, den Mittelpunkt. Bei jedem
Schritt,
Wohin du gehst, gehn die Paläste mit.
Die Wände selbst erfreuen sich des Lebens,
Pfeilschnellen Wimm lens, Hin- und
Widerstrebens.
Meerwunder drängen sich zum neuen
milden Schein,
Sie schießen an, und keines darf herein.
Da spielen farbig goldbeschuppte Drachen,

Der Haifisch klafft, du lachst ihm in den
Rachen.

Wie sich auch jetzt der Hof um dich
entzückt,

Hast du doch nie ein solch Gedräng'
erblickt.

Doch bleibst du nicht vom Lieblichsten
geschieden:

Es nahen sich neugierige Nereiden

Der prächt'gen Wohnung in der ew'gen
Frische,

Die jüngsten scheu und lüstern wie die
Fische,

Die spätern klug. Schon wird es Thetis
kund,

Dem zweiten Peleus reicht sie Hand und
Mund. –

Den Sitz alsdann auf des Olymps Revier. . .

Kaiser

Die luft'gen Räume, die erlass' ich dir:

Noch früh genug besteigt man jenen Thron.

Mephistopheles

Und, höchster Herr! die Erde hast du schon.

Kapitel

Finstere Galerie

Mephistopheles

Was ziehst du mich in diese düstern Gänge?
Ist nicht da drinnen Lust genug,
Im dichten, bunten Hofgedränge
Gelegenheit zu Spaß und Trug?

Faust

Sag mir das nicht, du hast's in alten Tagen
Längst an den Sohlen abgetragen;
Doch jetzt dein Hin- und Widergehn
Ist nur, um mir nicht Wort zu stehn.
Ich aber bin gequält zu tun:
Der Marschalk und der Kämmerer treibt
mich nun.
Der Kaiser will, es muß sogleich geschehn,
Will Helena und Paris vor sich sehn;
Das Musterbild der Männer so der Frauen
In deutlichen Gestalten will er schauen.
Geschwind ans Werk! ich darf mein Wort
nicht brechen.

Mephistopheles

Unsinnig war's, leichtsinnig zu versprechen.

Faust

Du hast, Geselle, nicht bedacht,
Wohin uns deine Künste führen;
Erst haben wir ihn reich gemacht,
Nun sollen wir ihn amüsieren.

Mephistopheles

Du wähnst, es füge sich sogleich;
Hier stehen wir vor steilern Stufen,
Greifst in ein fremdestes Bereich,
Machst frevelhaft am Ende neue Schulden,
Denkst Helenen so leicht hervorzurufen
Wie das Papiergespenst der Gulden. –
Mit Hexen-Fexen, mit Gespenst-
Gespinsten,
Kielkröpfigen Zwergen steh' ich gleich zu
Diensten;
Doch Teufels-Liebchen, wenn auch nicht zu
schelten,
Sie können nicht für Heroinen gelten.

Faust

Da haben wir den alten Leierton!

Bei dir gerät man stets ins Ungewisse.
Der Vater bist du aller Hindernisse,
Für jedes Mittel willst du neuen Lohn.
Mit wenig Murmeln, weiß ich, ist's getan;
Wie man sich umschaute, bringst du sie zur
Stelle.

Mephistopheles
Das Heidenvolk geht mich nichts an,
Es haust in seiner eignen Hölle;
Doch gibt's ein Mittel. —

Faust
Sprich, und ohne Säumnis!

Mephistopheles
Ungern entdeck' ich höheres Geheimnis.
Göttinnen thronen hehr in Einsamkeit,
Um sie kein Ort, noch weniger eine Zeit;
Von ihnen sprechen ist Verlegenheit.
Die Mütter sind es! —

Faust
Mütter! —

Mephistopheles
Schaudert's dich?

Faust
Die Mütter! Mütter! – 's klingt so
wunderlich!

Mephistopheles
Das ist es auch. Göttinnen, ungekannt
Euch Sterblichen, von uns nicht gern
genannt.
Nach ihrer Wohnung magst ins Tiefste
schürfen;
Du selbst bist schuld, daß ihrer wir
bedürfen.

Hell erleuchtete Säle

Kämmerer

[Ihr seid uns noch die Geisterszene
schuld;

Macht Euch daran! der Herr ist ungeduldig.

Marschalk

Soeben fragt der Gnädigste darnach;
[Ihr! zaudert nicht der Majestät zur
Schmach.

Mephistopheles

Ist mein Kumpan doch deshalb
weggegangen;
Er weiß schon, wie es anzufangen,
Und laboriert verschlossen still,
Muß ganz besonders sich befleißigen;
Denn wer den Schatz, das Schöne, heben
will,
Bedarf der höchsten Kunst, Magie der
Weisen.

Marschalk

Was ihr für Künste braucht, ist einerlei:

Der Kaiser will, daß alles fertig sei.

Rittersaal

Herold

Mein alt Geschäft, das Schauspiel
anzukünden,

Verkümmert mir der Geister heimlich
Walten;

Vergebens wagt man, aus verständigen
Gründen

Sich zu erklären das verworrene Schalten.

Die Sessel sind, die Stühle schon zur Hand;

Den Kaiser setzt man grade vor die Wand;

Auf den Tapeten mag er da die Schlachten

Der großen Zeit bequemlichstens
betrachten.

Hier sitzt nun alles, Herr und Hof im
Runde,

Die Bänke drängen sich im Hintergrunde;

Auch Liebchen hat, in düstern

Geisterstunden,

Zur Seite Liebchens lieblich Raum
gefunden.

Und so, da alle schicklich Platz genommen,

Sind wir bereit; die Geister mögen
kommen!

Astrolog

Beginne gleich das Drama seinen Lauf,
Der Herr befiehlt's, ihr Wände tut euch auf!
Nichts hindert mehr, hier ist Magie zur
Hand:

Die Teppiche schwinden, wie gerollt vom
Brand;

Die Mauer spaltet sich, sie kehrt sich um,
Ein tief Theater scheint sich aufzustellen,
Geheimnisvoll ein Schein uns zu erhellen,
Und ich besteige das Proszenium.

Mephistopheles

Von hier aus hoff' ich allgemeine Gunst,
Einbläsereien sind des Teufels Redekunst.
Du kennst den Takt, in dem die Sterne
gehn,
Und wirst mein Flüstern meisterlich
verstehn.

Astrolog

Durch Wunderkraft erscheint allhier zur
Schau,

Massiv genug, ein alter Tempelbau.
Dem Atlas gleich, der einst den Himmel
trug,
Stehn reihenweis der Säulen hier genug;
Sie mögen wohl der Felsenlast genügen,
Da zweie schon ein groß Gebäude trügen.

Architekt

Das wär' antik! Ich wüßt' es nicht zu
preisen,
Es sollte plump und überlästig heißen.
Roh nennt man edel, unbehülflich groß.
Schmalpfeiler lieb' ich, strebend,
grenzenlos;
Spitzböiger Zenit erhebt den Geist;
Solch ein Gebäu erbaut uns allermeist.

Astrolog

Empfangt mit Ehrfurcht sternge gönnte
Stunden;
Durch magisch Wort sei die Vernunft
gebunden;
Dagegen weit heran bewege frei
Sich herrliche verwegne Phantasei.
Mit Augen schaut nun, was ihr kühn

begehrt,
Unmöglich ist's, drum eben glaubenswert.

Astrolog
Im Priesterkleid, bekränzt, ein
Wundermann,
Der nun vollbringt, was er getrost begann.
Ein Dreifuß steigt mit ihm aus hohler Gruft,
Schon ahn' ich aus der Schale
Weihrauchduft.
Er rüstet sich, das hohe Werk zu segnen;
Es kann fortan nur Glückliches begegnen.

Kapitel

Hochgewölbtes enges gotisches Zimmer

Mephistopheles

Hier lieg, Unseliger! verführt
Zu schwergelöstem Liebesbände!
Wen Helena paralysiert,
Der kommt so leicht nicht zu Verstande.
Blick' ich hinauf, hierher, hinüber,
Allunverändert ist es, unversehrt;
Die bunten Scheiben sind, so dünkt mich,
trüber,
Die Spinnewebe haben sich vermehrt;
Die Tinte starrt, vergilbt ist das Papier;
Doch alles ist am Platz geblieben;
Sogar die Feder liegt noch hier,
Mit welcher Faust dem Teufel sich
verschrieben.
Ja! tiefer in dem Rohre stockt
Ein Tröpflein Blut, wie ich's ihm abgeloct.
Zu einem solchen einzigen Stück
Wünscht' ich dem größten Sammler Glück.
Auch hängt der alte Pelz am alten Haken,
Erinnert mich an jene Schnaken,

Wie ich den Knaben einst belehrt,
Woran er noch vielleicht als Jüngling zehrt.
Es kommt mir wahrlich das Gelüsten,
Rauchwarme Hülle, dir vereint
Mich als Dozent noch einmal zu erbrüsten,
Wie man so völlig recht zu haben meint.
Gelehrte wissen's zu erlangen,
Dem Teufel ist es längst vergangen.

Chor der Insekten
Willkommen! willkommen,
Du alter Patron!
Wir schweben und summen
Und kennen dich schon.
Nur einzeln im stillen
Du hast uns gepflanzt;
Zu Tausenden kommen wir,
Vater, getanzt.
Der Schalk in dem Busen
Verbirgt sich so sehr,
Vom Pelze die Läuschen
Enthüllen sich eh'r.

Kapitel

Laboratorium

Wagner

Die Glocke tönt, die fürchterliche,
Durchschauert die berußten Mauern.
Nicht länger kann das Ungewisse
Der ernstesten Erwartung dauern.
Schon hellen sich die Finsternisse;
Schon in der innersten Phiole
Erglüht es wie lebendige Kohle,
Ja wie der herrlichste Karfunkel,
Verstrahlend Blitze durch das Dunkel.
Ein helles weißes Licht erscheint!
O daß ich's diesmal nicht verliere! –
Ach Gott! was rasselt an der Türe?

Mephistopheles

Willkommen! es ist gut gemeint.

Wagner

Willkommen zu dem Stern der Stunde!
Doch haltet Wort und Atem fest im Munde,
Ein herrlich Werk ist gleich zustand
gebracht.

Mephistopheles
Was gibt es denn? –

Wagner
Es wird ein Mensch gemacht.

Mephistopheles
Ein Mensch? Und welch verliebtes Paar
Habt ihr ins Rauchloch eingeschlossen?

Kapitel

Klassische Walpurgisnacht. Pharsalische Felder

Erichtho

Zum Schauderfeste dieser Nacht, wie öfter
schon,

Tret' ich einher, Erichtho, ich, die düstere;
Nicht so abscheulich, wie die leidigen
Dichter mich

Im übermaß verlästern. . . Endigen sie doch
nie

In Lob und Tadel. . . überbleicht erscheint
mir schon

Von grauer Zelten Woge weit das Tal dahin,
Als Nachgesicht der sorg- und
grauenvollsten Nacht.

Wie oft schon wiederholt' sich's! wird sich
immerfort

Ins Ewige wiederholen. . . Keiner gönnt das
Reich

Dem andern; dem gönnt's keiner, der's mit
Kraft erwarb

Und kräftig herrscht. Denn jeder, der sein
innres Selbst

Nicht zu regieren weiß, regierte gar zu gern
Des Nachbars Willen, eignem stolzem Sinn
gemäß. . .
Hier aber ward ein großes Beispiel
durchgekämpft:
Wie sich Gewalt Gewaltigerem
entgegenstellt,
Der Freiheit holder, tausendblumiger Kranz
zerreißt,
Der starre Lorbeer sich ums Haupt des
Herrschers biegt.
Hier träumte Magnus früher Größe
Blütentag,
Dem schwanken Zünglein lauschend
wachte Cäsar dort!
Das wird sich messen. Weiß die Welt doch,
wem's gelang.
Wachfeuer glühen, rote Flammen
spendende,
Der Boden haucht vergoßnen Blutes
Widerschein,
Und angelockt von seltnem Wunderglanz
der Nacht,
Versammelt sich hellenischer Sage Legion.
Um alle Feuer schwankt unsicher oder sitzt
Behaglich alter Tage fabelhaft Gebild. . .

Der Mond, zwar unvollkommen, aber
leuchtend hell,
Erhebt sich, milden Glanz verbreitend
überall;
Der Zelten Trug verschwindet, Feuer
brennen blau.
Doch über mir! welch unerwartet Meteor?
Es leuchtet und beleuchtet körperlichen
Ball.
Ich wittre Leben. Da geziemen will mir's
nicht,
Lebendigem zu nahen, dem ich schädlich
bin;
Das bringt mir bösen Ruf und frommt mir
nicht.
Schon sinkt es nieder. Weich' ich aus mit
Wohlbedacht!

Homunculus
Schwebe noch einmal die Runde
über Flamm- und Schaudergrauen;
Ist es doch in Tal und Grunde
Gar gespenstisch anzuschauen.

Mephistopheles
Seh' ich, wie durchs alte Fenster

In des Nordens Wust und Graus,
Ganz abscheuliche Gespenster,
Bin ich hier wie dort zu Haus.

Homunculus

Sieh! da schreitet eine Lange
Weiten Schrittes vor uns hin.

Mephistopheles

Ist es doch, als wär' ihr bange;
Sah uns durch die Lüfte ziehn.

Homunculus

Laß sie schreiten! setz ihn nieder,
Deinen Ritter, und sogleich
Kehret ihm das Leben wieder,
Denn er sucht's im Fabelreich.

Faust

Wo ist sie?- —

Homunculus

Wüßten's nicht zu sagen,
Doch hier wahrscheinlich zu erfragen.
In Eile magst du, eh' es tagt,
Von Flamm' zu Flamme spürend gehen:

Wer zu den Müttern sich gewagt,
Hat weiter nichts zu überstehen.

Am oberen Peneios

Mephistopheles

Und wie ich diese Feuerchen
durchschweife,
So find' ich mich doch ganz und gar
entfremdet,
Fast alles nackt, nur hie und da behemdet:
Die Sphinx schamlos, unverschämt die
Greife,
Und was nicht alles, lockig und beflügelt,
Von vorn und hinten sich im Auge spiegelt.

..

Zwar sind auch wir von Herzen
unanständig,
Doch das Antike find' ich zu lebendig;
Das müßte man mit neustem Sinn
bemeistern
Und mannigfaltig modisch überkleistern. . .
Ein widrig Volk! Doch darf mich's nicht
verdrießen,
Als neuer Gast anständig sie zu grüßen. . .
Glückzu den schönen Fraun, den klugen
Greisen!

Greif

Nicht Greisen! Greifen! – Niemand hört es
gern,

Daß man ihn Greis nennt. Jedem Worte
klingt

Der Ursprung nach, wo es sich her bedingt:

Grau, grämlich, griesgram, greulich,

Gräber, grimmig,

Etymologisch gleicherweise stimmig, –
Verstimmen uns.

Mephistopheles

Und doch, nicht abzuschweifen,

Gefällt das *Grei* im Ehrentitel *Greifen*.

Greif

Natürlich! Die Verwandtschaft ist erprobt,

Zwar oft gescholten, mehr jedoch gelobt;

Man greife nun nach Mädchen, Kronen,

Gold,

Dem Greifenden ist meist Fortuna hold.

Ameisen

Ihr sprecht von Gold, wir hatten viel

gesammelt,

In Fels- und Höhlen heimlich

engerammelt;
Das Arimaspen-Volk hat's ausgespürt,
Sie lachen dort, wie weit sie's weggeführt.

Greife
Wir wollen sie schon zum Geständnis
bringen.

Arimaspen
Nur nicht zur freien Jubelnacht.
Bis morgen ist's alles durchgebracht,
Es wird uns diesmal wohl gelingen.

Mephistopheles
Wie leicht und gern ich mich hierher
gewöhne,
Denn ich verstehe Mann für Mann.

Sphinx
Wir hauchen unsre Geistertöne,
Und ihr verkörpert sie alsdann.
Jetzt nenne dich, bis wir dich weiter
kennen.

Mephistopheles
Mit vielen Namen glaubt man mich zu

nennen –

Sind Briten hier? Sie reisen sonst so viel,
Schlachtfeldern nachzuspüren,
Wasserfällen,
Gestürzten Mauern, klassisch dumpfen
Stellen;
Das wäre hier für sie ein würdig Ziel.
Sie zeugten auch: Im alten Bühnenspiel
Sah man mich dort als old Iniquity.

Sphinx

Wie kam man drauf? –

Mephistopheles

Ich weiß es selbst nicht wie.

Sphinx

Mag sein! Hast du von Sternen einige
Kunde?

Was sagst du zu der gegenwärt'gen Stunde?

Mephistopheles

Stern schießt nach Stern, beschnittner
Mond scheint helle,
Und mir ist wohl an dieser trauten Stelle,
Ich wärme mich an deinem Löwenfelle.

Hinauf sich zu versteigen, wär' zum
Schaden;
Gib Rätsel auf, gib allenfalls Scharaden.

Sphinx

Sprich nur dich selbst aus, wird schon
Rätsel sein.

Versuch einmal, dich innigst aufzulösen:

»Dem frommen Manne nötig wie dem
bösen,

Dem ein Plastron, aszetisch zu rapieren,
Kumpan dem andern, Tolles zu vollführen,
Und beides nur, um Zeus zu amüsieren.«

Erster Greif

Den mag ich nicht! –

Zweiter Greif

Was will uns der?

Beide

Der Garstige gehöret nicht hierher!

Mephistopheles

Du glaubst vielleicht, des Gastes Nägel
krauen

Nicht auch so gut wie deine scharfen
Klauen?
Versuch's einmal! –

Sphinx
Du magst nur immer bleiben,
Wird dich's doch selbst aus unsrer Mitte
treiben;
In deinem Lande tust dir was zugute,
Doch, irr' ich nicht, hier ist dir schlecht
zumute.

Mephistopheles
Du bist recht appetitlich oben anzuschauen,
Doch unten hin die Bestie macht mir
Grauen.

Sphinx
Du Falscher kommst zu deiner bitteren
Buße,
Denn unsre Tatzen sind gesund;
Dir mit verschrumpftem Pferdefuße
Behagt es nicht in unserem Bund.

Mephistopheles
Wer sind die Vögel, in den ästen

Des Pappelstromes hingewiegt?

Sphinx

Gewahrt euch nur! Die Allerbesten

Hat solch ein Singsang schon besiegt.

Am untern Peneios

Peneios

Rege dich, du Schilfgeflüster!
Hauche leise, Rohregeschwister,
Säuselt, leichte Weidensträuche,
Lispelt, Pappelzitterzweige,
Unterbrochnen Träumen zu! . . .
Weckt mich doch ein grauslich Wittern,
Heimlich allbewegend Zittern
Aus dem Wallestrom und Ruh'.

Faust

Hör' ich recht, so muß ich glauben:
Hinter den verschränkten Lauben
Dieser Zweige, dieser Stauden
Tönt ein menschenähnlichs Lauten.
Scheint die Welle doch ein Schwätzen,
Lüftein wie – ein Scherzergetzen.

Nymphen

Am besten geschäh' dir,
Du legtest dich nieder,
Erholtest im Kühlen

Ermüdete Glieder,
Genössest der immer
Dich meidenden Ruh;
Wir säuseln, wir rieseln,
Wir flüstern dir zu.

Kapitel

Am obern Peneios

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Felsbuchten des ägäischen Meers

Sirenen

Haben sonst bei nächtigem Grauen
Dich thessalische Zauberfrauen
Frevelhaft herabgezogen,
Blicke ruhig von dem Bogen
Deiner Nacht auf Zitterwogen
Mildeblitzend Glanzgewimmel
Und erleuchte das Getümmel,
Das sich aus den Wogen hebt!
Dir zu jedem Dienst erbötig,
Schöne Luna, sei uns gnädig!

Nereiden und Tritonen

Tönet laut in schärfern Tönen,
Die das breite Meer durchdröhnen,
Volk der Tiefe ruft fortan!
Vor des Sturmes grausen Schlünden
Wichen wir zu stillsten Gründen,
Holder Sang zieht uns heran.
Seht, wie wir im Hochentzücken
Uns mit goldenen Ketten schmücken,

Auch zu Kron' und Edelsteinen
Spang- und Gürtelschmuck vereinen!
Alles das ist eure Frucht.
Schätze, scheiternd hier verschlungen,
Habt ihr uns herangesungen,
Ihr Dämonen unsrer Bucht.

Sirenen

Wissen's wohl, in Meeresfrische
Glatt behagen sich die Fische,
Schwanken Lebens ohne Leid;
Doch, ihr festlich regen Scharen,
Heute möchten wir erfahren,
Daß ihr mehr als Fische seid.

Nereiden und Tritonen

Ehe wir hieher gekommen,
Haben wir's zu Sinn genommen;
Schwestern, Bur*der, jetzt geschwind!
Heut bedarf's der kleinsten Reise
Zum vollgültigsten Beweise,
Daß wir mehr als Fische sind.

Sirenen

Fort sind sie im Nu!
Nach Samothrace grade zu,

Verschwunden mit günstigem Wind.
Was denken sie zu vollführen
Im Reiche der hohen Kabiren?
Sind Götter! Wundersam eigen,
Die sich immerfort selbst erzeugen
Und niemals wissen, was sie sind.
Bleibe auf deinen Höhn,
Holde Luna, gnädig stehn,
Daß es nächtig verbleibe,
Uns der Tag nicht vertreibe!

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Vor dem Palaste des Menelas zu Sparta

Helena
Bewundert viel und viel gescholten,
Helena,
Vom Strande komm' ich, wo wir erst
gelandet sind,
Noch immer trunken von des Gewoges
regsamem
Geschaukel, das vom phrygischen
Blachgefil'd uns her
Auf sträubig-hohem Rücken, durch
Poseidons Gunst
Und Euros' Kraft, in vaterländische
Buchten trug.
Dort unten freuet nun der König Menelas
Der Rückkehr samt den tapfersten seiner
Krieger sich.
Du aber heiße mich willkommen, hohes
Haus,
Das Tyndareos, mein Vater, nah dem Hange
sich
Von Pallas' Hügel wiederkehrend aufgebaut

Und, als ich hier mit Klytämnestren
schwesterlich,
Mit Kastor auch und Pollux fröhlich
spielend wuchs,
Vor allen Häusern Spartas herrlich
ausgeschmückt.
Gegrüßet seid mir, der ehrnen Pforte Flügel
ihr!
Durch euer gastlich ladendes Weit-Eröffnen
einst
Geschah's, daß mir, erwählt aus vielen,
Menelas
In Bräutigamsgestalt entgegenleuchtete.
Eröffnet mir sie wieder, daß ich ein
Eilgebot
Des Königs treu erfülle, wie der Gattin
ziemt.
Laßt mich hinein! und alles bleibe hinter
mir,
Was mich umströmte bis hieher,
verhängnisvoll.
Denn seit ich diese Schwelle sorgenlos
verließ,
Cytherens Tempel besuchend, heiliger
Pflicht gemäß,
Mich aber dort ein Räuber griff, der

phrygische,
Ist viel geschehen, was die Menschen weit
und breit
So gern erzählen, aber der nicht gerne hört,
Von dem die Sage wachsend sich zum
Märchen spann.

Chor
Verschmähe nicht, o herrliche Frau,
Des höchsten Gutes Ehrenbesitz!
Denn das größte Glück ist dir einzig
beschert,
Der Schönheit Ruhm, der vor allen sich
hebt.
Dem Helden tönt sein Name voran,
Drum schreitet er stolz;
Doch beugt sogleich hartnäckigster Mann
Vor der allbezwingenden Schöne den Sinn.

Helena
Genug! mit meinem Gatten bin ich
hergeschifft
Und nun von ihm zu seiner Stadt
vorausgesandt;
Doch welchen Sinn er hegen mag, errat' ich
nicht.

Komm' ich als Gattin? komm' ich eine
Königin?
Komm' ich ein Opfer für des Fürsten bitterm
Schmerz
Und für der Griechen lang' erduldetes
Mißgeschick?
Erobert bin ich; ob gefangen, weiß ich
nicht!
Denn Ruf und Schicksal bestimmten
füwahr die Unsterblichen
Zweideutig mir, der Schöngestalt
bedenkliche
Begleiter, die an dieser Schwelle mir sogar
Mit düster drohender Gegenwart zur Seite
stehn.
Denn schon im hohlen Schiffe blickte mich
der Gemahl
Nur selten an, auch sprach er kein
erquicklich Wort.
Als wenn er Unheil sänne, saß er gegen mir.
Nun aber, als des Eurotas tiefem
Buchtgestad
Hinangefahren der vordern Schiffe
Schnäbel kaum
Das Land begrüßten, sprach er, wie vom
Gott bewegt:

»Hier steigen meine Krieger nach der
Ordnung aus,
Ich mustere sie, am Strand des Meeres
hingereiht;
Du aber ziehe weiter, ziehe des heiligen
Eurotas fruchtbegabtem Ufer immer auf,
Die Rosse lenkend auf der feuchten Wiese
Schmuck,
Bis daß zur schönen Ebene du gelangen
magst,
Wo Lakedämon, einst ein fruchtbar weites
Feld,
Von ernsten Bergen nah umgeben,
angebaut.
Betrete dann das hochgetürmte Fürstenhaus
Und mustere mir die Mägde, die ich dort
zurück
Gelassen, samt der klugen alten
Schaffnerin.
Die zeige dir der Schätze reiche Sammlung
vor,
Wie sie dein Vater hinterließ und die ich
selbst
In Krieg und Frieden, stets vermehrend,
aufgehäuft.
Du findest alles nach der Ordnung stehen;

denn

Das ist des Fürsten Vorrecht, daß er alles
treu

In seinem Hause, wiederkehrend, finde,
noch

An seinem Platze jedes, wie er's dort
verließ.

Denn nichts zu ändern hat für sich der
Knecht Gewalt.«

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Innerer Burghof

Kapitel

Kapitel

Schattiger Hain

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Hochgebirg

Faust

Der Einsamkeiten tiefste schauend unter
meinem Fuß,

Betret' ich wohlbedächtig dieser Gipfel
Saum,

Entlassend meiner Wolke Tragewerk, die
mich sanft

An klaren Tagen über Land und Meer
geführt.

Sie löst sich langsam, nicht zerstiebend,
von mir ab.

Nach Osten strebt die Masse mit geballtem
Zug,

Ihr strebt das Auge staunend in
Bewundrung nach.

Sie teilt sich wandelnd, wogenhaft,
veränderlich.

Doch will sich's modeln. – Ja! das Auge
trägt mich nicht! –

Auf sonnbeglänzten Pfühlen herrlich
hingestreckt,

Zwar riesenhaft, ein göttergleiches

Fraungebild,
Ich seh's! Junonen ähnlich, Leda'n,
Helenen,
Wie majestätisch lieblich mir's im Auge
schwankt.
Ach! schon verrückt sich's! Formlos breit
und aufgetürmt
Ruht es in Osten, fernen Eisgebirgen gleich,
Und spiegelt blendend flücht'ger Tage
großen Sinn.
Doch mir umschwebt ein zarter lichter
Nebelstreif
Noch Brust und Stirn, erheiternd, kühl und
schmeichelhaft.
Nun steigt es leicht und zaudernd hoch und
höher auf,
Fügt sich zusammen. – Täuscht mich ein
entzückend Bild,
Als jugenderstes, längstentbehrtes höchstes
Gut?
Des tiefsten Herzens frühste Schätze
quellen auf:
Aurorens Liebe, leichten Schwung
bezeichnet's mir,
Den schnellempfundnen, ersten, kaum
verstandnen Blick,

Der, festgehalten, überglänzte jeden Schatz.
Wie Seelenschönheit steigert sich die holde
Form,
Löst sich nicht auf, erhebt sich in den äther
hin
Und zieht das Beste meines Innern mit sich
fort.

Kapitel

Kapitel

Auf dem Vorgebirg

Obergeneral

Noch immer scheint der Vorsatz

wohlerwogen,

Daß wir in dies gelegene Tal

Das ganze Heer gedrängt zurückgezogen;

Ich hoffe fest, uns glückt die Wahl.

Kaiser

Wie es nun geht, es muß sich zeigen;

Doch mich verdrießt die halbe Flucht, das

Weichen.

Obergeneral

Schau hier, mein Fürst, auf unsre rechte

Flanke!

Solch ein Terrain wünscht sich der

Kriegsgedanke:

Nicht steil die Hügel, doch nicht allzu

gänglich,

Den Unsem vorteilhaft, dem Feind

verfänglich;

Wir, halb versteckt, auf wellenförmigem

Plan;
Die Reiterei, sie wagt sich nicht heran.

Kaiser
Mir bleibt nichts übrig, als zu loben;
Hier kann sich Arm und Brust erproben.

Obergeneral
Hier, auf der Mittelwiese flachen
Räumlichkeiten,
Siehst du den Phalanx, wohlgemut zu
streiten.
Die Piken blinken flimmernd in der Luft,
Im Sonnenglanz, durch Morgennebelduft.
Wie dunkel wogt das mächtige Quadrat!
Zu Tausenden glüht's hier auf große Tat.
Du kannst daran die Masse Kraft erkennen,
Ich trau' ihr zu, der Feinde Kraft zu trennen.

Kaiser
Den schönen Blick hab' ich zum erstenmal.
Ein solches Heer gilt für die Doppelzahl.

Obergeneral
Von unsrer Linken hab' ich nichts zu
melden,

Den starren Fels besetzen wackere Helden,
Das Steingeklipp, das jetzt von Waffen
blitzt,
Den wichtigen Paß der engen Klause
schützt.
Ich ahne schon, hier scheitern Feindeskkräfte
Unvorgesehn im blutigen Geschäfte.

Kaiser
Dort ziehn sie her, die falschen
Anverwandten,
Wie sie mich Oheim, Vetter, Bruder
nannten,
Sich immer mehr und wieder mehr
erlaubten,
Dem Zepter Kraft, dem Thron Verehrung
raubten,
Dann, unter sich entzweit, das Reich
verheerten
Und nun gesamt sich gegen mich empörten.
Die Menge schwankt im ungewissen Geist,
Dann strömt sie nach, wohin der Strom sie
reißt.

Obergeneral
Ein treuer Mann, auf Kundschaft

ausgeschickt,
Kommt eilig felsenab; sei's ihm geglückt!

Erster Kundschafter
Glücklich ist sie uns gelungen,
Listig, mutig, unsre Kunst,
Daß wir hin und her gedrungen;
Doch wir bringen wenig Gunst.
Viele schwören reine Huldigung
Dir, wie manche treue Schar;
Doch Untätigkeits-Entschuldigung:
Innere Gärung, Volksgefahr.

Kaiser
Sich selbst erhalten bleibt der Selbstsucht
Lehre,
Nicht Dankbarkeit und Neigung, Pflicht
und Ehre.
Bedenkt ihr nicht, wenn eure Rechnung
voll,
Daß Nachbars Hausbrand euch verzehren
soll?

Obergeneral
Der zweite kommt, nur langsam steigt er

nieder,
Dem müden Manne zittern alle Glieder.

Kapitel

Kapitel

Kapitel

Des Gegenkaisers Zelt

Eilebeute

So sind wir doch die ersten hier!

Habebald

Kein Rabe fliegt so schnell als wir.

Eilebeute

O! welch ein Schatz liegt hier zuhauf!

Wo fang' ich an? Wo hör' ich auf?

Habebald

Steht doch der ganze Raum so voll!

Weiß nicht, wozu ich greifen soll.

Eilebeute

Der Teppich wär' mir eben recht,

Mein Lager ist oft gar zu schlecht.

Habebald

Hier hängt von Stahl ein Morgenstern,

Dergleichen hätt' ich lange gern.

Eilebeute

Den roten Mantel goldgesäumt,
So etwas hatt' ich mir geträumt.

Habebald

Damit ist es gar bald getan,
Man schlägt ihn tot und geht voran.
Du hast so viel schon aufgepackt
Und doch nichts Rechtes eingesackt.
Den Plunder laß an seinem Ort,
Nehm' eines dieser Kistchen fort!
Dies ist des Heers beschiedner Sold,
In seinem Bauche lauter Gold.

Eilebeute

Das hat ein mörderisch Gewicht!
Ich heb' es nicht, ich trag' es nicht.

Habebald

Geschwinde duck' dich! Mußt dich bücken!
Ich hucke dir's auf den starken Rücken.

Eilebeute

O weh! O weh, nun ist's vorbei!
Die Last bricht mir das Kreuz entzwei.

Habebald

Da liegt das rote Gold zuhauf –
Geschwinde zu und raff es auf!

Eilebeute

Geschwinde nur zum Schoß hinein!
Noch immer wird's zur Gnüge sein.

Habebald

Und so genug! und eile doch!
O weh, die Schürze hat ein Loch!
Wohin du gehst und wo du stehst,
Verschwenderisch die Schätze säst.

Trabanten unsers Kaisers

Was schafft ihr hier am heiligen Platz?
Was kramt ihr in dem Kaiserschatz?

Habebald

Wir trugen unsre Glieder feil
Und holen unser Beuteteil.
In Feindeszelten ist's der Brauch,
Und wir, Soldaten sind wir auch.

Trabanten

Das passet nicht in unsern Kreis:

Zugleich Soldat und Diebsgeschmeiß;
Und wer sich unserm Kaiser naht,
Der sei ein redlicher Soldat.

Habebald
Die Redlichkeit, die kennt man schon,
Sie heißet: Kontribution.
Ihr alle seid auf gleichem Fuß:
Gib her! das ist der Handwerksgruß.
Mach fort und schleppe, was du hast,
Hier sind wir nicht willkommner Gast.

Erster Trabant
Sag, warum gabst du nicht sogleich
Dem frechen Kerl einen Backenstreich?

Zweiter
Ich weiß nicht, mir verging die Kraft,
Sie waren so gespensterhaft.

Dritter
Mir ward es vor den Augen schlecht,
Da flimmert' es, ich sah nicht recht.

Vierter
Wie ich es nicht zu sagen weiß:

Es war den ganzen Tag so heiß,
So bänglich, so beklommen schwül,
Der eine stand, der andre fiel,
Man tappte hin und schlug zugleich,
Der Gegner fiel vor jedem Streich,
Vor Augen schwebt' es wie ein Flor,
Dann summt's und saust's und zischt' im
Ohr;
Das ging so fort, nun sind wir da
Und wissen selbst nicht, wie's geschah.

Kaiser

Es sei nun, wie ihm sei! uns ist die Schlacht
gewonnen,
Des Feinds zerstreute Flucht im flachen
Feld zerronnen.
Hier steht der leere Thron, verräterischer
Schatz,
Von Teppichen umhüllt, verengt umher den
Platz.
Wir, ehrenvoll geschützt von eigenen
Trabanten,
Erwarten kaiserlich der Völker
Abgesandten;
Von allen Seiten her kommt frohe Botschaft
an:

Beruhigt sei das Reich, uns freudig zugetan.
Hat sich in unsern Kampf auch Gaukelei
geflochten,
Am Ende haben wir uns nur allein
gefochten.
Zufälle kommen ja dem Streitenden zugut:
Vom Himmel fällt ein Stein, dem Feinde
regnet's Blut,
Aus Felsenhöhlen tönt's von mächtigen
Wunderklängen,
Die unsre Brust erhöhn, des Feindes Brust
verengen.
Der überwundne fiel, zu stets erneutem
Spott,
Der Sieger, wie er prangt, preist den
gewognen Gott.
Und alles stimmt mit ein, er braucht nicht
zu befehlen,
Herr Gott, dich loben wir! aus Millionen
Kehlen.
Jedoch zum höchsten Preis wend' ich den
frommen Blick,
Das selten sonst geschah, zur eignen Brust
zurück.
Ein junger, muntre Fürst mag seinen Tag
vergeuden,

Die Jahre lehren ihn des Augenblicks
Bedeutern.
Deshalb denn ungesäumt verbind' ich mich
sogleich
Mit euch vier Würdigen, für Haus und Hof
und Reich.
Dein war, o Fürst! des Heers geordnet kluge
Schichtung,
Sodann im Hauptmoment heroisch kühne
Richtung;
Im Frieden wirke nun, wie es die Zeit
begehrt,
Erzmarschall nenn' ich dich, verleihe dir
das Schwert.

Kapitel

Offene Gegend

Wandrer

Ja! sie sind's, die dunkeln Linden,
Dort, in ihres Alters Kraft.
Und ich soll sie wiederfinden,
Nach so langer Wanderschaft!
Ist es doch die alte Stelle,
Jene Hütte, die mich barg,
Als die sturmerregte Welle
Mich an jene Dünen warf!
Meine Wirte möcht' ich segnen,
Hilfsbereit, ein wackres Paar,
Das, um heut mir zu begegnen,
Alt schon jener Tage war.
Ach! das waren fromme Leute!
Poch' ich? ruf' ich? – Seid begrüßt,
Wenn gastfreundlich auch noch heute
Ihr des Wohltuns Glück genießt!

Baucis

Lieber Kömmling! Leise! Leise!
Ruhe! laß den Gatten ruhn!

Langer Schlaf verleiht dem Greise
Kurzen Wachens rasches Tun.

Wandrer

Sage, Mutter: bist du's eben,
Meinen Dank noch zu empfangen,
Was du für des Jünglings Leben
Mit dem Gatten einst getan?
Bist du Baucis, die geschäftig
Halberstorbenen Mund erquickt?
Du Philemon, der so kräftig
Meinen Schatz der Flut entrückt?
Eure Flammen raschen Feuers,
Eures Glöckchens Silberlaut,
Jenes grausen Abenteuers
Lösung war euch anvertraut.
Und nun laßt hervor mich treten,
Schaun das grenzenlose Meer;
Laßt mich knieen, laßt mich beten,
Mich bedrängt die Brust so sehr.

Philemon

Eile nur, den Tisch zu decken,
Wo's im Gärtchen munter blüht.
Laß ihn rennen, ihn erschrecken,
Denn er glaubt nicht, was er sieht.

Das Euch grimmig mißgehandelt,
Wog' auf Woge, schäumend wild,
Seht als Garten Ihr behandelt,
Seht ein paradiesisch Bild.
älter, war ich nicht zuhanden,
Hülfreich nicht wie sonst bereit;
Und wie meine Kräfte schwanden,
War auch schon die Woge weit.
Kluger Herren kühne Knechte
Gruben Gräben, dämmten ein,
Schmälernten des Meeres Rechte,
Herrn an seiner Statt zu sein.
Schaue grünend Wies' an Wiese,
Anger, Garten, Dorf und Wald. –
Komm nun aber und genieße,
Denn die Sonne scheidet bald. –
Dort im Fernsten ziehen Segel,
Suchen nächtlich sichern Port.
Kennen doch ihr Nest die Vögel;
Denn jetzt ist der Hafen dort.
So erblickst du in der Weite
Erst des Meeres blauen Saum,
Rechts und links, in aller Breite,
Dichtgedrängt bewohnten Raum.

Baucis

Bleibst du stumm? und keinen Bissen
Bringst du zum verletzten Mund?

Philemom

Möcht' er doch vom Wunder wissen;
Sprichst so gerne, tu's ihm kund.

Baucis

Wohl! ein Wunder ist's gewesen!
Läßt mich heut noch nicht in Ruh;
Denn es ging das ganze Wesen
Nicht mit rechten Dingen zu.

Palast

Lynkeus der Türmer

Die Sonne sinkt, die letzten Schiffe,
Sie ziehen munter hafenein.
Ein großer Kahn ist im Begriffe,
Auf dem Kanale hier zu sein.
Die bunten Wimpel wehen fröhlich,
Die starren Masten stehn bereit;
In dir preist sich der Bootsmann selig,
Dich grüßt das Glück zur höchsten Zeit.

Faust

Verdammtes Läuten! Allzuschändlich
Verwundet's, wie ein tückischer Schuß;
Vor Augen ist mein Reich unendlich,
Im Rücken neckt mich der Verdruß,
Erinnert mich durch neidische Laute:
Mein Hochbesitz, er ist nicht rein,
Der Lindenraum, die braune Baute,
Das morsche Kirchlein ist nicht mein.
Und wünscht' ich, dort mich zu erholen,
Vor fremdem Schatten schaudert mir,

Ist Dorn den Augen, Dorn den Sohlen;
O! wär' ich weit hinweg von hier!

Türmer

Wie segelt froh der bunte Kahn
Mit frischem Abendwind heran!
Wie türmt sich sein behender Lauf
In Kisten, Kasten, Säcken auf!

Chorus

Da landen wir,
Da sind wir schon.
Glückan dem Herren,
Dem Patron!

Mephistopheles

So haben wir uns wohl erprobt,
Vergnügt, wenn der Patron es lobt.
Nur mit zwei Schiffen ging es fort,
Mit zwanzig sind wir nun im Port.
Was große Dinge wir getan,
Das sieht man unsrer Ladung an.
Das freie Meer befreit den Geist,
Wer weiß da, was Besinnen heißt!
Da fördert nur ein rascher Griff,
Man fängt den Fisch, man fängt ein Schiff,

Und ist man erst der Herr zu drei,
Dann hakelt man das vierte bei;
Da geht es denn dem fünften schlecht,
Man hat Gewalt, so hat man Recht.
Man fragt ums *Was*, und nicht ums *Wie*.
Ich müßte keine Schifffahrt kennen:
Krieg, Handel und Piraterie,
Dreieinig sind sie, nicht zu trennen.

Die drei gewaltigen Gesellen
Nicht Dank und Gruß!
Nicht Gruß und Dank!
Als brächten wir
Dem Herrn Gestank.
Er macht ein
Widerlich Gesicht;
Das Königsgut
Gefällt ihm nicht.

Mephistopheles
Erwartet weiter
Keinen Lohn!
Nahmt ihr doch
Euren Teil davon.

Die Gesellen
Das ist nur für
Die Langeweil';
Wir alle fordern
Gleichen Teil.

Mephistopheles
Erst ordnet oben
Saal an Saal
Die Kostbarkeiten
Allzumal!
Und tritt er zu
Der reichen Schau,
Berechnet er alles
Mehr genau,
Er sich gewiß
Nicht lumpen läßt
Und gibt der Flotte
Fest nach Fest.
Die bunten Vögel kommen morgen,
Für die werd' ich zum besten sorgen.

Mephistopheles
Mit ernster Stirn, mit düstrem Blick
Vernimmst du dein erhabnen Glück.
Die hohe Weisheit wird gekrönt,

Das Ufer ist dem Meer versöhnt;
Vom Ufer nimmt, zu rascher Bahn,
Das Meer die Schiffe willig an;
So sprich, daß hier, hier vom Palast
Dein Arm die ganze Welt umfaßt.
Von dieser Stelle ging es aus,
Hier stand das erste Bretterhaus;
Ein Gräbchen ward hinaberitzt,
Wo jetzt das Ruder emsig spritzt.
Dein hoher Sinn, der Deinen Fleiß
Erwarb des Meers, der Erde Preis.
Von hier aus – –

Tiefe Nacht

Lynkeus der Türmer
Zum Sehen geboren,
Zum Schauen bestellt,
Dem Turme geschworen,
Gefällt mir die Welt.
Ich blick' in die Ferne,
Ich seh' in der Näh'
Den Mond und die Sterne,
Den Wald und das Reh.
So seh' ich in allen
Die ewige Zier,
Und wie mir's gefallen,
Gefall' ich auch mir.
Ihr glücklichen Augen,
Was je ihr gesehn,
Es sei wie es wolle,
Es war doch so schön!
Nicht allein mich zu ergetzen,
Bin ich hier so hoch gestellt;
Welch ein greuliches Entsetzen
Droht mir aus der finstern Welt!
Funkenblicke seh' ich sprühen

Durch der Linden Doppelnacht,
Immer stärker wühlt ein Glühen,
Von der Zugluft angefacht.
Ach! die innre Hütte lodert,
Die bemoost und feucht gestanden;
Schnelle Hülfe wird gefordert,
Keine Rettung ist vorhanden.
Ach! die guten alten Leute,
Sonst so sorglich um das Feuer,
Werden sie dem Qualm zur Beute!
Welch ein schrecklich Abenteuer!
Flamme flammet, rot in Gluten
Steht das schwarze Moosgestelle;
Retteten sich nur die Guten
Aus der wildentbrannten Hölle!
Züngelnd lichte Blitze steigen
Zwischen Blättern, zwischen Zweigen;
äste dürr, die flackernd brennen,
Glühen schnell und stürzen ein.
Sollt ihr Augen dies erkennen!
Muß ich so weitsichtig sein!
Das Kapellchen bricht zusammen
Von der äste Sturz und Last.
Schlängelnd sind, mit spitzen Flammen,
Schon die Gipfel angefaßt.
Bis zur Wurzel glühn die hohlen

Stämme, purpurrot im Glühn. –
Was sich sonst dem Blick empfohlen,
Mit Jahrhunderten ist hin.

Faust

Von oben welch ein singend Wimmern?
Das Wort ist hier, der Ton zu spat.
Mein Türmer jammert; mich, im Innern,
Verdrießt die ungeduld'ge Tat.
Doch sei der Lindenwuchs vernichtet
Zu halbverkohlter Stämme Graun,
Ein Luginsland ist bald errichtet,
Um ins Unendliche zu schau'n.
Da seh' ich auch die neue Wohnung,
Die jenes alte Paar umschließt,
Das, im Gefühl großmütiger Schonung,
Der späten Tage froh genießt.

Mephistopheles und die dreie
Da kommen wir mit vollem Trab;
Verzeiht! es ging nicht gütlich ab.
Wir klopfen an, wir pochten an,
Und immer ward nicht aufgetan;
Wir rüttelten, wir pochten fort,
Da lag die morsche Türe dort;
Wir riefen laut und drohten schwer,

Allein wir fanden kein Gehör.
Und wie's in solchem Fall geschicht,
Sie hörten nicht, sie wollten nicht;
Wir aber haben nicht gesäumt,
Behende dir sie weggeräumt.
Das Paar hat sich nicht viel gequält,
Vor Schrecken fielen sie entseelt.
Ein Fremder, der sich dort versteckt
Und fechten wollte, ward gestreckt.
In wilden Kampfes kurzer Zeit
Von Kohlen, ringsumher gestreut,
Entflammte Stroh. Nun lodert's frei,
Als Scheiterhaufen dieser drei.

Mitternacht

Erste

Ich heiße der Mangel. –

Zweite

Ich heiße die Schuld.

Dritte

Ich heiße die Sorge. –

Vierte

Ich heiße die Not.

Zu drei

Die Tür ist verschlossen, wir können nicht
ein;

Drin wohnt ein Reicher, wir mögen nicht
'nein.

Mangel

Da werd' ich zum Schatten. –

Schuld

Da werd' ich zunicht.

Not

Man wendet von mir das verwöhnte
Gesicht.

Sorge

Ihr Schwestern, ihr könnt nicht und dürft
nicht hinein.

Die Sorge, sie schleicht sich durchs
Schlüsselloch ein.

Mangel

Ihr, graue Geschwister, entfernt euch von
hier.

Schuld

Ganz nah an der Seite verbind' ich mich dir.

Not

Ganz nah an der Ferse begleitet die Not.

Zu drei

Es ziehen die Wolken, es schwinden die
Sterne!

Dahinten, dahinten! von ferne, von ferne,
Da kommt er, der Bruder, da kommt er, der
— — — Tod.

Faust

Vier sah ich kommen, drei nur gehn;
Den Sinn der Rede konnt' ich nicht
verstehn.

Es klang so nach, als hieß' es – Not,
Ein düstres Reimwort folgte – Tod.
Es tönte hohl, gespensterhaft gedämpft.
Noch hab' ich mich ins Freie nicht
gekämpft.

Könnt' ich Magie von meinem Pfad
entfernen,

Die Zaubersprüche ganz und gar verlernen,
Stünd' ich, Natur, vor dir ein Mann allein,
Da wär's der Mühe wert, ein Mensch zu
sein.

Das war ich sonst, eh' ich's im Düstern
suchte,

Mit Frevelwort mich und die Welt
verfluchte.

Nun ist die Luft von solchem Spuk so voll,
Daß niemand weiß, wie er ihn meiden soll.
Wenn auch ein Tag uns klar vernünftig
lacht,

In Traumgespinst verwickelt uns die Nacht;
Wir kehren froh von junger Flur zurück,
Ein Vogel krächzt; was krächzt er?

Mißgeschick.

Von Aberglauben früh und spat umgarnt:

Es eignet sich, es zeigt sich an, es warnt.

Und so verschüchtert, stehen wir allein.

Die Pforte knarrt, und niemand kommt
herein.

Ist jemand hier? –

Sorge

Die Frage fordert Ja!

Faust

Und du, wer bist denn du? –

Sorge

Bin einmal da.

Faust

Entferne dich! –

Sorge

Ich bin am rechten Ort.

Faust

Nimm dich in acht und sprich kein
Zauberwort.

Sorge

Würde mich kein Ohr vernehmen,
Müßt' es doch im Herzen dröhnen;
In verwandelter Gestalt
üb' ich grimmige Gewalt.
Auf den Pfaden, auf der Welle,
Ewig ängstlicher Geselle,
Stets gefunden, nie gesucht,
So geschmeichelt wie verflucht. –
Hast du die Sorge nie gekannt?

Faust

Ich bin nur durch die Welt gerannt;
Ein jed' Gelüst ergriff ich bei den Haaren,
Was nicht genügte, ließ ich fahren,
Was mir entwischte, ließ ich ziehn.
Ich habe nur begehrt und nur vollbracht
Und abermals gewünscht und so mit Macht
Mein Leben durchgestürmt; erst groß und
mächtig,
Nun aber geht es weise, geht bedächtig.
Der Erdenkreis ist mir genug bekannt,
Nach drüben ist die Aussicht uns verrannt;
Tor, wer dorthin die Augen blinzeln
richtet,
Sich über Wolken seinesgleichen dichtet!

Er stehe fest und sehe hier sich um;
Dem Tüchtigen ist diese Welt nicht stumm.
Was braucht er in die Ewigkeit zu
schweifen!
Was er erkennt, läßt sich ergreifen.
Er wandle so den Erdentag entlang;
Wenn Geister spuken, geh' er seinen Gang,
Im Weiterschreiten find' er Qual und Glück,
Er, unbefriedigt jeden Augenblick!

Sorge
Wen ich einmal besitze,
Dem ist alle Welt nichts nütze;
Ewiges Düstre steigt herunter,
Sonne geht nicht auf noch unter,
Bei vollkommenen äußern Sinnen
Wohnen Finsternisse drinnen,
Und er weiß von allen Schätzen
Sich nicht in Besitz zu setzen.
Glück und Unglück wird zur Grille,
Er verhungert in der Fülle;
Sei es Wonne, sei es Plage,
Schieb er's zu dem andern Tage,
Ist der Zukunft nur gewärtig,
Und so wird er niemals fertig.

Großer Vorhof des Palasts

Mephistopheles

Herbei, herbei! Herein, herein!
Ihr schlotternden Lemuren,
Aus Bändern, Sehnen und Gebein
Geflickte Halbnaturen.

Lemuren

Wir treten dir sogleich zur Hand,
Und wie wir halb vernommen,
Es gilt wohl gar ein weites Land,
Das sollen wir bekommen.
Gespitzte Pfähle, die sind da,
Die Kette lang zum Messen;
Warum an uns den Ruf geschah,
Das haben wir vergessen.

Mephistopheles

Hier gilt kein künstlerisch Bemühn;
Verfahret nur nach eignen Maßen!
Der Längste lege längelang sich hin,
Ihr andern lüftet ringsumher den Rasen;
Wie man's für unsre Väter tat,

Vertieft ein längliches Quadrat!
Aus dem Palast ins enge Haus,
So dumm läuft es am Ende doch hinaus.

Lemuren

Wie jung ich war und lebt' und liebt',
Mich deucht, das war wohl süße;
Wo's fröhlich klang und lustig ging,
Da rührten sich meine Füße.
Nun hat das tückische Alter mich
Mit seiner Krücke getroffen;
Ich stolpert' über Grabes Tür,
Warum stand sie just offen!

Faust

Wie das Geklirr der Spaten mich ergetzt!
Es ist die Menge, die mir frönet,
Die Erde mit sich selbst versöhnet,
Den Wellen ihre Grenze setzt,
Das Meer mit strengem Band umzieht.

Mephistopheles

Du bist doch nur für uns bemüht
Mit deinen Dämmen, deinen Bühnen;
Denn du bereitest schon Neptunen,
Dem Wasserteufel, großen Schmaus.

In jeder Art seid ihr verloren; –
Die Elemente sind mit uns verschworen,
Und auf Vernichtung läuft's hinaus.

Faust
Aufseher! –

Mephistopheles
Hier! –

Faust
Wie es auch möglich sei,
Arbeiter schaffe Meng' auf Menge,
Ermuntere durch Genuß und Strenge,
Bezahle, locke, presse bei!
Mit jedem Tage will ich Nachricht haben,
Wie sich verlängt der unternommene
Graben.

Mephistopheles
Man spricht, wie man mir Nachricht gab,
Von keinem Graben, doch vom Grab.

Faust
Ein Sumpf zieht am Gebirge hin,
Verpestet alles schon Errungene;

Den faulen Pfuhl auch abzuziehn,
Das Letzte wär' das Höchsterrungene.
Eröffn' ich Räume vielen Millionen,
Nicht sicher zwar, doch tätig-frei zu
wohnen.
Grün das Gefilde, fruchtbar; Mensch und
Herde
Sogleich behaglich auf der neusten Erde,
Gleich angesiedelt an des Hügels Kraft,
Den aufgewälzt kühn-emsige Völkerschaft.
Im Innern hier ein paradiesisch Land,
Da rase draußen Flut bis auf zum Rand,
Und wie sie nascht, gewaltsam
einzuschießen,
Gemeindrang eilt, die Lücke zu
verschließen.
Ja! diesem Sinne bin ich ganz ergeben,
Das ist der Weisheit letzter Schluß:
Nur der verdient sich Freiheit wie das
Leben,
Der täglich sie erobern muß.
Und so verbringt, umrungen von Gefahr,
Hier Kindheit, Mann und Greis sein tüchtig
Jahr.
Solch ein Gewimmel möcht' ich sehn,
Auf freiem Grund mit freiem Volke stehn.

Zum Augenblicke dürft' ich sagen:
Verweile doch, du bist so schön!
Es kann die Spur von meinen Erdetagen
Nicht in äonen untergehn. –
Im Vorgefühl von solchem hohen Glück
Genieß' ich jetzt den höchsten Augenblick.

Grablegung

Lemur – Solo

Wer hat das Haus so schlecht gebaut,
Mit Schaufeln und mit Spaten?

Lemuren – Chor

Dir, dumpfer Gast im häßlichen Gewand,
Ist's viel zu gut geraten.

Lemur – Solo

Wer hat den Saal so schlecht versorgt?
Wo blieben Tisch und Stühle?

Lemuren – Chor

Es war auf kurze Zeit geborgt;
Der Gläubiger sind so viele.

Mephistopheles

Der Körper liegt, und will der Geist
entfliehn,
Ich zeig' ihm rasch den blutgeschriebnen
Titel; –
Doch leider hat man jetzt so viele Mittel,
Dem Teufel Seelen zu entziehen.

Auf altem Wege stößt man an,
Auf neuem sind wir nicht empfohlen;
Sonst hätt' ich es allein getan,
Jetzt muß ich Helfershelfer holen.
Uns geht's in allen Dingen schlecht!
Herkömmliche Gewohnheit, altes Recht,
Man kann auf gar nichts mehr vertrauen.
Sonst mit dem letzten Atem fuhr sie aus,
Ich paßt' ihr auf und, wie die schnellste
Maus,
Schnapps! hielt ich sie in fest verschloßen
Klauen.
Nun zaudert sie und will den düstern Ort,
Des schlechten Leichnams ekles Haus nicht
lassen;
Die Elemente, die sich hassen,
Die treiben sie am Ende schmäählich fort.
Und wenn ich Tag' und Stunden mich
zerplage,
Wann? wie? und wo? das ist die leidige
Frage;
Der alte Tod verlor die rasche Kraft,
Das *Ob?* sogar ist lange zweifelhaft;
Oft sah ich lüstern auf die starren Glieder –
Es war nur Schein, das rührte, das regte
sich wieder.

Nur frisch heran! verdoppelt euren Schritt,
Ihr Herrn vom graden, Herrn vom
krummen Horne,
Von altem Teufelsschrot und -korne,
Bringt ihr zugleich den Höllenrachen mit.
Zwar hat die Hölle Rachen viele! viele!
Nach Standsgebühr und Würden schlingt
sie ein;
Doch wird man auch bei diesem letzten
Spiele
Ins künftige nicht so bedenklich sein.
Eckzähne klaffen; dem Gewölb des
Schlundes
Entquillt der Feuerstrom in Wut,
Und in dem Siedequalm des Hintergrundes
Seh' ich die Flammenstadt in ewiger Glut.
Die rote Brandung schlägt hervor bis an die
Zähne,
Verdammte, Rettung hoffend, schwimmen
an;
Doch kolossal zerknirscht sie die Hyäne,
Und sie erneuen ängstlich heiße Bahn.
In Winkeln bleibt noch vieles zu entdecken,
So viel Erschrecklichstes im engsten Raum!
Ihr tut sehr wohl, die Sünder zu
erschrecken;

Sie halten's doch für Lug und Trug und
Traum.
Nun, wanstige Schuften mit den
Feuerbacken!
Ihr glüht so recht vom Höllenschwefel feist;
Klotzartige, kurze, nie bewegte Nacken!
Hier unten lauert, ob's wie Phosphor gleißt:
Das ist das Seelchen, Psyche mit den
Flügeln,
Die rupft ihr aus, so ist's ein garstiger
Wurm;
Mit meinem Stempel will ich sie besiegeln,
Dann fort mit ihr im Feuerwirbelsturm!
Paßt auf die niedern Regionen,
Ihr Schläuche, das ist eure Pflicht;
Ob's ihr beliebte, da zu wohnen,
So akkurat weiß man das nicht.
Im Nabel ist sie gern zu Haus –
Nehmt es in acht, sie wischt euch dort
heraus.
Ihr Firlefanze, flügelmännische Riesen,
Greift in die Luft, versucht euch ohne Rast!
Die Arme strack, die Klauen scharf
gewiesen,
Daß ihr die Flatternde, die Flüchtige faßt.

Es ist ihr sicher schlecht im alten Haus,
Und das Genie, es will gleich obenaus.

Himmlische Heerschar
Folget, Gesandte,
Himmelsverwandte,
Gemächlichen Flugs:
Sündern vergeben,
Staub zu beleben;
Allen Naturen
Freundliche Spuren
Wirket im Schweben
Des weilenden Zugs!

Mephistopheles
Mißtöne hör' ich, garstiges Geklimper,
Von oben kommt's mit unwillkommnem
Tag;
Es ist das bübisch-mädchenhafte
Gestümper,
Wie frömmelnder Geschmack sich's lieben
mag.
Ihr wißt, wie wir in tiefverruchten Stunden
Vernichtung sannen menschlichem
Geschlecht;
Das Schändlichste, was wir erfunden,

Ist ihrer Andacht eben recht.
Sie kommen gleisnerisch, die Laffen!
So haben sie uns manchen weggeschnappt,
Bekriegen uns mit unsern eignen Waffen;
Es sind auch Teufel, doch verkappt.
Hier zu verlieren, wär' euch ew'ge Schande;
Ans Grab heran und haltet fest am Rande!

Chor der Engel
Rosen, ihr blendenden,
Balsam versendenden!
Flatternde, schwebende,
Heimlich belebende,
Zweigleinbeflügelte,
Knospenentsiegelte,
Eilet zu blühn.
Frühling entsprieße,
Purpur und Grün!
Tragt Paradiese
Dem Ruhenden hin.

Bergschluchten

Kapitel

Kapitel